

Friedlich, festlich, international



Tänzerin Viviane von „Fiesta Brasil“

Schwelm. Bunte, schillernde Kleider, fremde Gerichte und Musik aus vielen verschiedenen Kulturen: Am vergangenen Samstag hat das 36. internationale Folklorefest auf dem Märkischen Platz Besucher aus allen Nationen begeistert. Nicht nur traditionelle Tänze aus der Ukraine, Polen, Serbien oder gar Brasilien lockten die Menschenmassen auf den Märkischen Platz; Musik aus der Türkei, Südamerika und Griechenland ließ die internationale Feierlaune ebenso aufleben.

Der Koordinierungskreis ausländischer Mitbürger Schwelm (KAMS) hatte sich in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Familie und Bildung und dem Kulturbüro wieder einmal viel einfallen lassen. So begeisterten die Ukrainer mit ihrer „Maritschka“ und die Afrikaner mit ihrer „Wassamba“. Aus insgesamt vier Kontinenten kamen Künstler. Zwei Highlights: Die Flamenco-Gruppe aus Düsseldorf, die mit ihren spanischen Tänzen begeisterte und auch die Samba-Show „Fiesta Brasil“, die ein absoluter Publikumsmagnet war.

Auch Roberta Ferreira Dahlke bietet an ihrem Stand ganz besondere Spezialitäten an. Traditionelles brasilianisches Essen steht hier auf der Speisekarte. Dazu gehört „Mousse au Maracuja“ oder „Maniok Suppe“. „Heute geht es nicht darum, Profit zu schlagen, sondern Freunde zu treffen und neue Freundschaften zu schließen“, sagt die gebürtige Brasilianerin. Sie freut sich, dass so viele Besucher das brasilianische Essen probieren.

„Hier haben viele verschiedene Nationen gemeinsam friedlich Spaß, es entsteht ein fröhliches Miteinander“, freut sich Markus Braun vom Stand der Schwelmer Ortsgruppe „Amnesty International“, die ebenfalls auf dem Folklorefest vertreten war. An ihrem Stand lagen gut gefüllte Listen mit Unterschriften für Filep Karma aus Indonesien aus, einem Strafgefangenen, der an Krebs erkrankt ist und dem medizinische Hilfe verweigert wird.

Für die Kinder gab es in diesem Jahr eine ganz besondere Attraktion: die Spielstation „Gigabau“. Hier konnten die Kleinen – mit Helmen und Leitern bewaffnet und von den Großen beaufsichtigt – riesige Türme aus kleinen Holzstäben bauen. Das eine oder andere Mal fiel zwar alles zusammen, aber an diesem Tag machte das überhaupt nichts.